

„Die Mannschaft ist beeindruckend“

Viel Lob für Weintinger Skikurs-Organisatoren von Bergbahnchef Liebl

Thomas Liebl ist Betriebsleiter der Fürstlich Hohenzollernschen Arber-Bergbahn. Dort, auf dem höchsten Gipfel des Bayerischen Waldes, sieht er im Winter täglich viele Skikurs- und Vereinsgruppen. Trotzdem ist der Skiclub Laberweinting für ihn etwas Besonderes – vor allem bei der Kinderbetreuung und im Hinblick auf den Spaß, den alle auf die Piste mitbringen.

Neben privaten Gästen kommen zunehmend mehr Vereine zum Arber. Was kann der Arber den Vereinen und Busgruppen grundsätzlich bieten?

Thomas Liebl: Die Arber-Bergbahn gehört zur Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern. Der Große Arber ist der höchste Berg des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes. Er ist das Ziel von rund 500000 Gästen pro Jahr. Der Große Arber ist das bekannteste und modernste Skigebiet im Bayerischen Wald mit sechs Seilbahnen und Schleppliften, fünf Förderbändern und sechs Gastronomiebetrieben. Insbesondere für Familien und Kinder bauen wir die Angebote kontinuierlich aus.

Der Schnee kam in diesem Jahr sehr spät, die Durchführung des Kinderskikurses war bis zuletzt nicht gesichert. Ist das die Ausnahme?

Liebl: Nein, eher nicht. Am Arber hatten wir oft schon Skibetrieb vor Weihnachten. Eine Ausnahme waren die Winter 2002, 2014 und 2015. Aber auch in den 1980er- und 1990er-Jahren gab es schneearme Weihnachten. Wir haben exakte Aufzeichnungen, die bis ins Jahr 1947 zurückreichen. Es ist aber schon ein Trend erkennbar, dass der Schnee etwas später kommt und da-



Der Abteilungsleiter des Skiclubs Laberweinting, Franz Eggl, mit Arber-Bergbahn-Betriebsleiter Thomas Liebl (rechts).

Foto: O. Glöbl

für etwas länger bleibt. In diesem Fall waren wir auch über die Weihnachtsfeiertage im ständigen Kontakt mit der Vereinsführung und meine Leute haben gute Arbeit geleistet.

Wie sieht die Unterstützung für die Vereinsgruppen im Konkreten aus?

Liebl: Unsere Mitarbeiter sind in der Regel Väter und Mütter ski-begeisterter Kinder. Die wissen ganz genau, welche Ansprüche an die Präparation einer Piste gestellt werden, vom Kleinkind bis zum Rennfahrer. Die Arber-Bergbahn besitzt sowohl in der Anzahl als auch in der technischen Qualität eine gut aufgestellte Flotte an Pistentraupen, die gemeinsam mit der modernen Beschneiungsanlage für optimale Pistenverhältnisse sorgt. Aber, das möchte ich ausdrücklich erwähnen, die Grundlage muss der natürliche Schnee sein, ansonsten müssen wir auch, im Interesse der Sicherheit und des Naturschutzes,

die ein oder andere Piste schließen. Heuer kam der Schnee zu Weihnachten gerade noch rechtzeitig.

Der Skiclub Laberweinting kommt mit sechs Bussen und fast 400 Teilnehmern, davon etwa 150 im Grundschulalter, zum Arber. Wie kommen Sie den Ansprüchen der jungen Leute entgegen?

Liebl: Seit 2007 wurde am Arber die Idee des „Arbär-Kinderlandes“ umgesetzt und in den Folgejahren immer wieder erweitert. Allein fünf Förderbänder ermöglichen einen kräfteschonenden und sicheren Aufstieg, sodass die Anfänger ihre ganze Energie in das Erlernen der einzelnen Techniken stecken können. Die Anlage ist nicht nur in ganz Deutschland beispielgebend, auch aus den österreichischen Skigebieten kommen Abordnungen, um sich zu informieren. Absperrungen sorgen für zusätzliche Sicherheit; auch die Wege zu den Gastronomiebetrieben, ja auch Toiletten sind angenehm kurz. Mir ist be-

wusst, dass die Kinder und Familien von heute die Zukunft des Arber-Skigebiets von morgen sein werden. Freizeitangebote auch im Winter an der frischen Luft, weg von PC- und Handyspielen, gehören zu unserem Leitbild.

Beschreiben Sie bitte kurz die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Vereins.

Liebl: Grundsätzlich sind wir von der Arber-Bergbahn immer an einer guten Zusammenarbeit interessiert, die bereits im Spätherbst mit Terminplan, Organisationskonzept, Anzahl der Teilnehmer und Busse bis hin zu den Überlegungen für die Verpflegung beginnt. Mit den Herren Eggl und Glöbl habe ich ein sehr gutes Verhältnis. Ich schätze an ihnen ihre klaren Vorstellungen, die wir in gegenseitiger Abwägung versuchen, umzusetzen. Probleme werden angesprochen und gelöst. Beeindruckend ist, auf welche Mannschaft sich der Abteilungsleiter des Skiclubs Laberweinting verlassen kann. In diesen Tagen ist der Arber vollständig in „gelber Hand“, wegen der auffälligen Vereinsanzüge. Egal ob Busdienst, Ski-ausgabe, Kontrolle der Ausrüstung, Hilfestellung an den Liftanlagen, auf der Piste, überall sind die Kinder von mindestens zwei „Gelbhosens“ begleitet, das ist schon eine tolle Truppe!

Was fällt Ihnen besonders auf?

Liebl: Spontan fällt mir bei allen Beteiligten die gute Laune auf. Man merkt an den fröhlichen Gesichtern, dass es nicht nur den Kindern Spaß macht, sondern auch den Übungsleitern selber, wobei jeder weiß, dass Skikurshalten sehr anspruchsvoll sein kann.

Interview: O. Glöbl